

## Franz Liszt / Leseprobe

(aus Seite 5/6, *Die topozentrische Geburtskonstellation*:)

.....

Tatsächlich erscheinen fast alle wesentlichen Verhaltensmerkmale Liszts durch die topozentrisch definierten thematischen Schwerpunkte recht gut erklärt:

- Die deutliche Betonung der Kreishälfte unter dem Horizont fördert zwar eine Introversion. In krassstem Gegensatz dazu steht Jupiter aber exponiert und fast isoliert über dem Horizont. Er weist nur ein sehr ungenaues Quadrat zu Merkur auf. Das Thema der maximalen Expansion, der optimalen Entfaltung der individuellen Möglichkeiten, führt also fast ein extravertiertes Eigenleben. Das korreliert mit einer Tendenz, im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stehen zu wollen, „das Scheinwerferlicht zu suchen“. Sie ist eine typische mögliche Folge einer solchen Jupiterstellung.<sup>1</sup>
- Unterstützt wird diese Tendenz durch die Betonung des Jupiterzeichens Schütze, in dem Mond und Saturn in Konjunktion stehen. Eine Maximierungstendenz nimmt also auf die spontane Emotionalität Einfluss, aber auch auf den Persönlichkeitsanteil, der für die Auseinandersetzung zwischen individuellen, subjektiven Gefühlen und gesellschaftlichen Normen und Forderungen zuständig ist und damit auch das Gewissen repräsentiert.
- Diese konjunktionale Verwobenheit von Gefühl mit Gewissen fördert eine Prüfung der eigenen Gefühle auf ihre gesellschaftliche Zulässigkeit. Resultat kann leicht ein Zwiespalt sein: Ist das, was ich fühle, in Ordnung, oder sollte ich das besser nicht fühlen? Ist es vielleicht „eigentlich nicht erlaubt“?

.....

(aus Seite 7:)

.....

- Die Betonung des Zeichens Waage mit Sonne und Merkur, dazu die Sonne-Venus-Konjunktion, thematisieren vermittelnden Ausgleich und zugewandte Verbindlichkeit. Ein Bemühen um Harmonie, ein Eingehen auf die Bedürfnisse Anderer ist eine sich daraus ergebende typische Verhaltenstendenz. Die Fähigkeit zum „Nein-Sagen“ ist dann eingeschränkt. Konflikte können entstehen, wenn diese soziale Ausrichtung eigenen Interessen zuwiderläuft, die hier durch die Jupiterstellung eine besonders hohe Bedeutung haben (s.o.): Ich will allen gerecht werden, aber was ist mit *meinen* Wünschen? Reaktiv kann diese Rücksichtnahme das Bestreben, bewundert und bejubelt zu werden, verstärken: Jupiter „reklamiert seine Wichtigkeit“.

---

1 Siehe dazu auch *Im Scheinwerferlicht* auf [www.xinxii.com](http://www.xinxii.com)

So resultierte einerseits ein „Show-Man“, ein Meister der Selbstinszenierung, der seinen unüblichen Lebensstil, eine unkonventionelle soziale Entfaltung (♃ im 11.Feld<sup>2</sup>), gegen alles Konservative durchsetzte. Die starke individuelle, naturgemäß völlig subjektive, Ich-bezogene Expansionstendenz (♃ in ♄) trat in den Vordergrund. Liszt war der erste Pianist, der Konzertabende allein bestritt, ein Pionier der „Personality-Show“. Er sonnte sich durchaus im Glanz seiner Erfolge, war sich seiner Großartigkeit (♃) sehr bewusst, äußerte in Anlehnung an Ludwig XIV. „Das Konzert bin ich“. Er genoss die von Heinrich Heine *Lisztomania* getaufte, fast hysterische Begeisterung für seine Person.

Andererseits war aber neben der ausgeprägten Ego-Zentriertheit ein starkes soziales Empfinden und Engagement vorhanden. Es gab Phasen, in denen fast die Hälfte seiner Konzerte Wohltätigkeitsveranstaltungen waren. Er nutzte seine Popularität zur Förderung unbekannter Komponisten, und besonders in seinen späten Jahren vermittelte er seine Fähigkeiten und Erfahrungen unentgeltlich einer ganzen Schar junger Pianistinnen und Pianisten.

.....

(aus Seite 8:)

.....

Die persönlichkeitsstrukturelle, astrologisch darstellbare innere Widersprüchlichkeit wurde also im Lebensverlauf erkennbar. Allerdings erscheint das Ausmaß der überlieferten depressiven Tendenzen, die auch in seinen Spätwerken für Klavier deutlich zum Ausdruck kommen, und die Verlagerung seiner Kompositionsarbeit auf überwiegend kirchliche Werke astrologisch nicht recht plausibel. Gleiches gilt für den ungewöhnlichen Erfolg in seinen glanzvollen Virtuosenjahren. Es ist astrologisch nicht erklärbar, warum er als Pianist eine derartig überbordende Resonanz erzielen und die *Lisztomania* auslösen konnte.

Das gilt aber nur für die übliche *topozentrische* Perspektive der Konstellation. *Heliozentrisch*, aus Sicht der Sonne, ergibt sich ein völlig anderes Bild:

.....

---

2 Andere Beispiele von Personen mit Jupiter im 11. Feld: Fred Astaire, Charles Aznavour, Josephine Baker, Kurt Cobain, Sammy Davis jr., Elvis Presley, Prince, John Travolta, Konstantin Wecker, Eleonora Duse, Omar Sharif, Willy Brandt, Leonard Bernstein, Nelson Mandela, Ronald Reagan, Eva Braun, Erich von Däniken, Henry Dunant, Henry Ford, Ron Hubbard, Jürgen Klinsmann, Karl Marx, Claus Schenk von Stauffenberg.

(aus Seite 9/10, *Die heliozentrische Geburtskonstellation:*)

.....

1. Starke „Affinität zu Frauen“, soziales Empfinden:

- Durch das Trigon Venus-Mars (♀♂♂, 118,3°); infolge der eigenen intra-personalen Wechselwirkung zwischen männlich-aktivem und weiblich-reaktivem Persönlichkeitsanteil kann ein Eingehen auf Eigenarten und Bedürfnisse gegengeschlechtlicher Personen sehr erleichtert werden.

Sehr interessant ist hier, dass bei den beiden langjährigen Lebenspartnerinnen Liszts der gleiche heliozentrische Aspekt vorlag:

- bei Marie d'Agoult auf 0,3° exakt (♀♂♂, 119,7°),
- bei Carolyne zu Sayn-Wittgenstein auf 2,4-3,4° exakt (♀♂♂, 116,6°-117,6° (Geburtszeit unbekannt)).

.....

(aus Seite 11:)

.....

- Durch die Opposition Jupiter-Saturn (♃♄♃, 178,6°); Jupiter, Expansion und Optimierung betreffend und topozentrisch der eindeutig wichtigste Faktor (s.o.), stand direkt konträr zu den von Saturn vertretenen Forderungen der Mitwelt, zu Regel, Norm, Gesetz, Ordnung, Stabilität und Gewissen. Dieser krasse Widerspruch entspricht dem zwischen virtuosem „Star“ und Selbstdarsteller einerseits und religiösem, sozial ausgerichteten Zweifler und seinem Rückzug in das Kleid des Abbé andererseits. **Es handelt sich um den Grundkonflikt des Menschen Franz Liszt. Er wird nur aus heliozentrischer Perspektive klar erkennbar.** Wobei natürlich zu beachten ist, dass er nur infolge des ungewöhnlich starken topozentrischen Jupiterinflusses so bedeutsam werden konnte.

.....

(aus Seite 13, *Franz Liszt und Francesco Petrarca:*)

.....

Eine besondere Beziehung hatte Liszt zur italienischen Dichtung des Mittelalters. Drei der über 300 Sonette Francesco Petrarcas (1304-1374) inspirierten ihn zu Klavierkompositionen, in denen er den Stimmungsgehalt der Dichtungen musikalisch zum Ausdruck zu bringen versuchte. Nach der ersten Komposition 1838 nahm er mehrfach Veränderungen an ihr vor, bis er schließlich 1883 eine letzte Fassung für Klavier und Gesang veröffentlichte. Wenn Liszt auch die meisten seiner Werke im Laufe seines Lebens mehrfach überarbeitete – diese sich über 45 Jahre hinziehende Auseinandersetzung mit den drei Gedichten ist doch ein deutlicher Hinweis auf ihre besonders hohe subjektive Bedeutung.

Im Sonett Nr. 104 heißt es unter anderem: *„Ich finde keinen Frieden, aber auch keinen Grund für Krieg... Ich fliege auf zum Himmel und liege dabei am Boden... Ich bin in einem Gefängnis, das sich nicht öffnet und nicht schließt... Ich sehe ohne Augen... Ich bin stumm und schreie... Ich wünsche mir den Untergang und bitte doch um Hilfe... Ich hasse mich und liebe andere... Gleichgültig ist mir das Leben wie der Tod...“*

Diese Darstellung einer extremen inneren Zerrissenheit konnte Liszt nachfühlen, als Verbalisierung seiner eigenen Widersprüchlichkeit<sup>3</sup>.

.....

(aus Seite 15, *Marie d'Agoult*.)

Liszts erste langjährige Lebenspartnerin und Mutter seiner Kinder unterlag in ganz wesentlichen Bereichen identischen astrologischen Thematisierungen wie er selbst. Die topozentrischen Übereinstimmungen und starken (synastrischen) Wechselwirkungen zwischen den Persönlichkeitsstrukturen:

Liszt	D'Agoult
Jupiter <b>fast isoliert</b>	Jupiter <b>vollständig isoliert</b>
Mars auf <b>17,0°</b> Steinbock	Mars auf <b>17,96°</b> Steinbock
Sonne in Waage	Azendent in Waage
Sonne auf <b>27,7°</b> Waage	Saturn auf <b>27,2°</b> Waage
Jupiter auf <b>6,3°</b> Krebs	MC auf <b>7,1°</b> Krebs
<b>Saturn</b> auf <b>22,6°</b> Schütze	<b>Jupiter</b> auf <b>22,1°</b> Schütze

.....

Unabhängig von den konkreten Ursachen kann das Scheitern der Beziehung zu Liszt durch die bei beiden vorliegende Jupiterbetonung gefördert worden sein. Wenn keine gemeinsame Expansionsmöglichkeit entwickelt und gefunden wird, entsteht leicht eine Konkurrenzsituation. Beide Beteiligte fühlen sich dann durch den/die Partner/in behindert.<sup>4</sup> Verstärkt werden konnte hier eine solche Empfindung durch das ebenfalls bei beiden betonte saturnale Thema der Beschränkung, die es jupiterhaft zu überwinden galt.

.....

---

3 Charles Baudelaire bezeichnete Liszt als „Sänger der ewigen Wonnen und der ewigen Angst“.

4 Siehe dazu *Gunter Sachs und die Akte Astrologie* auf [www.xinxii.com](http://www.xinxii.com)

(aus S. 16, *Carolynne zu Sayn-Wittgenstein*.)

.....

1. Wechselseitige Venus-Jupiter-Bezüge:

Venus (Liszt) im Quadrat zu Jupiter (C.) (♀♁♃, auf 0-0,3° exakt)

Venus (C.) in Opposition zu Jupiter (L.) (♀♁♃, auf 0-1,4° exakt)

Das war möglicherweise die entscheidende transpersonale Wechselwirkung, die die Anziehung begründete. Liszt, mit starker Wirkung auf Frauen und bei ihnen sehr erfolgreich, konnte fast nach Belieben zwischen etlichen wählen. Er verband sich aber mit C., die, wenn vielleicht auch nicht gerade hässlich, äußerlich doch weniger attraktiv als viele andere war. Schönheit spielte hier ganz offensichtlich keine Rolle. Liszts reaktiver PA (♀) hatte einen starken Bezug zum Optimierungs-PA (♁) C.'s, und deren weiblich-reaktiver PA wiederum zu seinem Jupiter. Folge war die bei beiden auftretende Empfindung, die ideale Ergänzung zur eigenen Person gefunden zu haben: Er wird das Schöne, Harmonische, die Liebe (♀) für mich maximieren (♁), sie wird das Schöne, Harmonische, die Liebe für mich maximieren.

.....